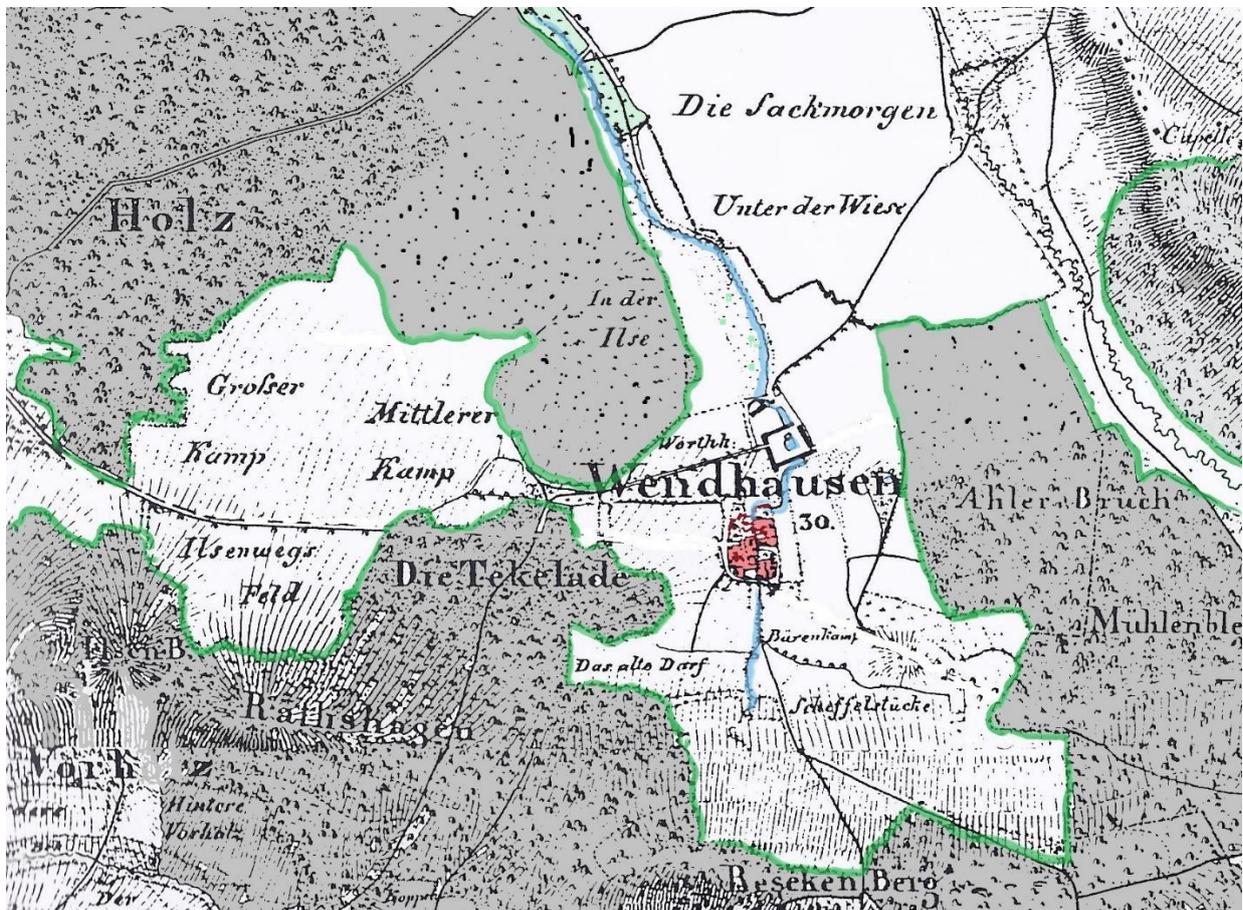


Wendhausen – ein geschichtlicher Überblick



Ilsewald und Vorholz um das Jahr 1800

In einer Rodungsperiode vielleicht des 8. Jahrhunderts siedeln erste Bauern in einem Taleinschnitt nahe der Quelle des Unsinnbachs unterhalb des Rösekenberges. Sie treffen auf ein Erdwerk früherer Besiedlung, das sie „Hünenburg“ nennen.¹

1022

Bischof Bernward überläßt auch Güter in „Winithusen“ im Gau Astfala dem Michaeliskloster in Hildesheim.²

1125

Kloster Marienrode erhält vom Bischof das Zehntrecht an der Rodung (Novale) am Ilseberg.³

1206

das Dorf wird urkundlich erwähnt als „Winethusen“, als das Domstift 3 Höfe und 56 Morgen Land in der Rodung kauft.⁴

1268

und danach gelangen die Zisterziensermönche des Klosters Marienrode zu umfangreichen Rechten und Grundbesitz in Wendhausen.⁵

1297

errichtet das Kloster Marienrode im Dorf Wenthusen eine Kapelle. Der Dinklarer Pfarrer behält jedoch erst einmal die Seelsorge und Verwaltung der Sakramente.⁶

1308

der Versuch einer Siedlungsgründung mit Namen Rode (Novale) zwischen Uppen und Wendhausen, unterhalb des Ilsenbergs gelegen, scheitert endgültig. Die Ländereien kommen so schließlich zur Gemarkung Wendhausen.⁷

1310

überträgt die Dinklarer Kirche die Seelsorge in Wendhausen an das Kloster Marienrode, das dort einen eigen bewirtschafteten Klosterhof (Grangie) besitzt.⁸

1318

Bischof Dietmar von Gabula schreibt als Stellvertreter des Bischofs Otto von Hildesheim zu Gunsten der Kapelle in Wendhausen einen Ablass aus.⁹

um 1400

Die Chronik des Klosters Marienrode vermeldet: „Da unser Weiler Wenthausen bis auf die Kapelle zerstört worden war, hat er [der Abt] außerdem dort am Friedhof ein starkes Bollwerk errichtet und samt Friedhof und Kirche mit einem Graben umgeben. Den kleinen Weiler hat er zum Schutz seiner Bewohner mit einer hohen Hecke umgeben“.¹⁰

1421

erhält die Kapelle einen neuen Dachstuhl.¹¹ In der Folgezeit wird der mönchische Eigenbetrieb aufgegeben. Die Ländereien werden zu Meyerrecht wieder an Bauern ausgetan.¹²

1443

Die Herrn von Salder belehnen den Hild. Bürger Kurt Bernding mit 4 Hufen Land westlich des Dorfes Wendhausen.¹³

1491

umfasst die Feldmark 25 Hufen (750 Morgen). Grundherren sind das Kloster Marienrode,¹⁴ 5 Hufen haben die Herrn von Salder, 1 ½ Hufen die Hildesheimer Kirche.¹⁵ Das Dorf besteht aus vier Meierhöfen und 8-9 Kothöfen.¹⁶

1495

Das Kloster Marienrode streitet mit den Holzgenossen des Vorholzes um die Lage des Grenzgrabens an ihrem Waldbesitzes auf der späteren „Mönnekenheide“.¹⁷

1539

Das Schäfereirecht des Klosters Marienrode wird von Schafmeister Henny Schmed ausgeübt, der 300 Schafe betreut.¹⁸

1556

führt Herzog Friedrich von Holstein, seit 1551 Bischof des Stifts Hildesheim, im Amt Steuerwald, zu dem auch Wendhausen gehört, die lutherische Lehre ein.¹⁹

1559

Die Klosterbesitzungen²⁰ sowie Saldersches Lehen, das als Sattelhof „Saukopfsweide“ bezeichnet wird und sich im Besitz des ehem. Hildesheimer Bürgermeisters Harmen Sprenger befindet, kommen pfandweise an Philip von Bortfeld.²¹ Innerhalb weniger Jahre wird auf vormals un bebauten Feldgärten unterhalb des Dorfes ein ausgedehnter Adelshof mit einem Wohnhaus rechts neben dem Westtor, Wirtschaftsgebäuden und einem von Wasser umgebenen steinernen Turm (Bergfried) errichtet.²²

In den 1560er Jahren erfolgt der Einbau einer Grablege (Gruft) für die Familie v. Bortfeld im südlichen Kirchenschiff.²³

1564

Christoph und Henning von Bortfeld beerben ihren Bruder.²⁴ Die umfangreichen Ländereien der Meierhöfe werden in der Folgezeit in den adeligen Hof eingezogen. Die Zahl der Kleinstellen wird um einige vermehrt.²⁵ Auch die Farmser Bauern haben Dienstpflicht in Wendhausen, dazu ein Halbspännerhof in Dinklar.²⁶

1572

Bischof Burchard verbrieft angeblich den Dörfern Wendhausen, Ottbergen, Dinklar und Betmar die Samthude auf dem Ilsenanger.²⁷

1582

Die starke Ausweitung der Rinderhaltung auf dem adeligen Hof führt zu Konflikten mit den „Ilsenholten“ um Weide und Übernutzung des Ilsenwaldes.²⁸

1588

läßt Christophs Sohn Heinrich v. Bortfeld ohne Einverständnis des Amts Steuerwald eine Wassermühle nördlich des Gutshofs erbauen. Dazu leitet er den Dorfbach um.²⁹

Um 1590

Die Bortfelds haben das Krugrecht.³⁰ Das Gasthaus steht nahe des Gutshofes.³¹

1592

kommt es unter Führung des Heinrich v. Bortfeld in Ottbergen zu blutigen Auseinandersetzungen wg. der Rechte der Wendhäuser im nahegelegenen Vorholz (Mönnekenheide)³²

1597

Der auch für Wendhausen zuständige lutherische Pastor Felli muß seinen großen Pfarrhof in Dinklar verlassen und wird durch den Katholiken Röver ersetzt.³³

1602

werden über 100 mit einem „S“ für Salder gekennzeichnete Grenzsteine nördlich des Ilsenberges gesetzt, um deren Lehensbesitz kenntlich zu machen.³⁴

1607

Nach der Heirat mit Lucia von Bortfeld läßt der braunschweigische Münzmeister Arndt von Wobersnow gegen den Willen des Amts Steuerwald eine Mauer um den Adelshof ziehen.³⁵ Die Kothsassen versuchen nach Heinrich v. Bortfelds Tod, vom Gut eingezogene Weideflächen auf dem Wortkamp und dem Alten Dorf zurückzuerhalten.³⁶

1611

Burchard und Heinrich von Saldern belehnen Arndt von Wobersnow und dessen Erben mit dem wüsten Sattelhof „*bey der Saukopfsweyden*“ vor Wendhausen.³⁷

Die Ehefrau eines in Wendhausen dienstpflichtigen Vollspänners aus Dinklar bittet um die Freilassung ihres Mannes. Den hatte von Wobersnow wegen angeblicher Dienstvergehen bei einer Transportfahrt nach Peine „ins Gefängnis und Hundloch“ gesteckt.³⁸

1612

Das Kloster Marienrode verkauft Dorf und Gut Wendhausen samt Kapelle, Patronat und niederer Gerichtsbarkeit an von Wobersnow.³⁹ Dieser bemüht sich um den Erhalt der lutherischen Religion im Ort.⁴⁰ Die Bauern haben nur noch ca.110 Morgen Ackerland. Das verteilt sich auf 15 Koth-Höfe.⁴¹

1619

Zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges versucht v. Wobersnow, einer Musterung seiner Leute in Wendhausen und Farmsen zu verhindern.⁴²

1620

Kirchenpatron Arnd v. Wobersnow versucht die lutherische Predigt in Wendhausen über den Zinsertrag eines Kredits an die Stadt Goslar finanziell abzusichern.⁴³ Dennoch predigen in der Folgezeit katholische Pastoren in Wendhausen.⁴⁴

Um 1632

Es wird berichtet, dass aus der Kapelle drei Glocken und das Uhrwerk geraubt worden seien.⁴⁵

1633

gießt Diedrich Mente die Wendhäuser Uhrglocke mit der Inschrift „*Gelobet sei der Gott Israels von nun an bis in Ewigkeit*“.⁴⁶ Sie schlägt noch heute zu jeder halben Stunde.

1638

Bischof Ferdinand bewilligt den Brüdern v. Wobersnow das Braurecht in Wendhausen und Nettlingen. Damit dürfen sie „*ungehindert Bier und Breuhan verkaufen und zum Kauf geben*“.⁴⁷

1640

ist die Bürgermeisterfamilie Wiesenhaver in Hildesheim Hauptkreditgeber der v. Wobersnow.⁴⁸

1643-49

wird in Dinklar ein eigenes katholisches Kirchenbuch für Wendhausen geführt.⁴⁹

1645

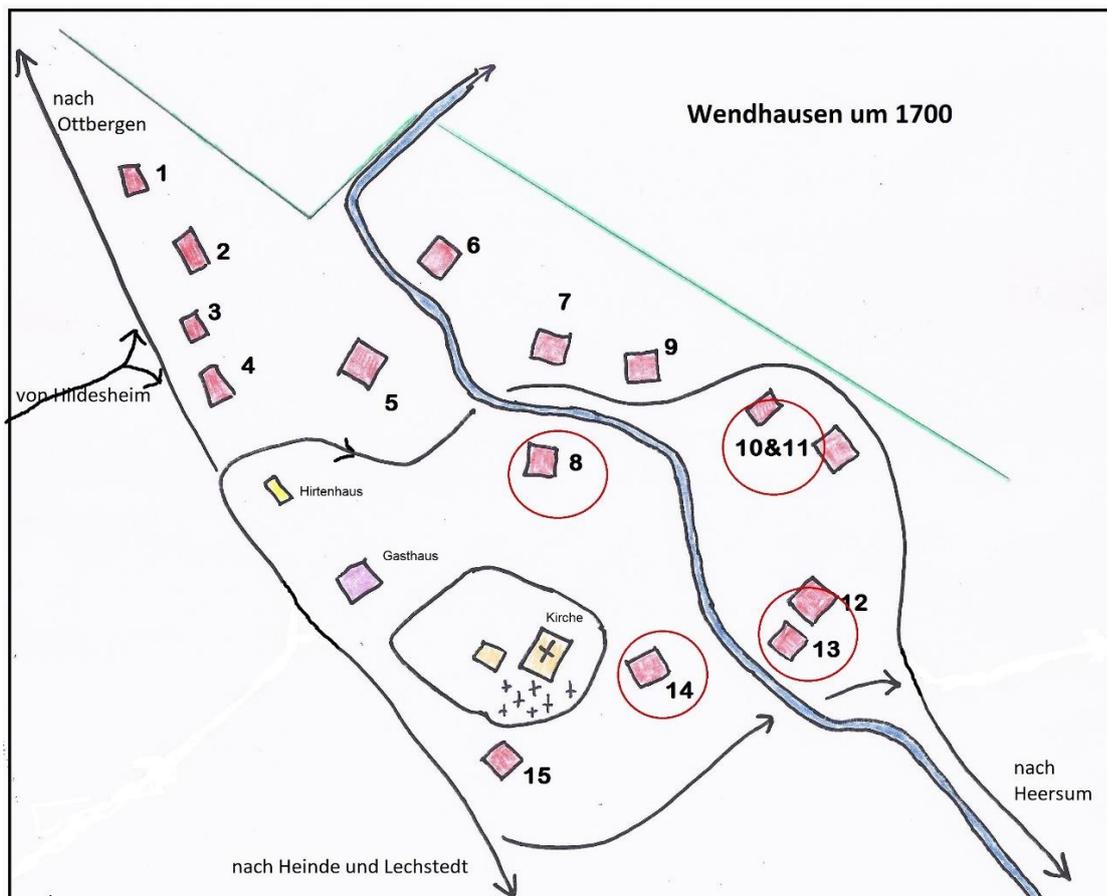
Am Ende des dreißigjährigen Krieges sind 3 Höfe ohne Bewirtschaftung.⁵⁰ Noch bei späteren Truppendurchzügen wird Wendhausen Zeit geplündert, das Gut ausgeraubt.⁵¹

1658

Die Wirtschaft des Gutshofes: 366 ½ Morgen unter dem Pflug, 80 Mg. verpachtet, 400 Schafe, 70 Milchkühe, 50 Rinder, 150 Schweine. Auf der Altenau befinden sich Mühle, Arbeiterunterkünfte und Schäferei. 4 Spann- und 5 Handdienste aus Farmsen, 13 Handdienste aus Wendhausen.⁵²

1659

Die Niederung am Ilisenbach entlang von Wendhausen bis Bettmar war seit 1572 verbrieft gemeinsames Weideland (Samthude) auch von Dinklar und Ottbergen. Nachdem Dinklar einige Morgen zu Acker gemacht hatten, klagten die beiden ersteren Dörfer erfolglos dagegen.⁵³



1664

Die amtliche Zählung ermittelt auf den Höfen der Kleinbauern 29 Pferde, 63 Kühe und 72 Schweine. Im Nebenerwerb betätigen sich vier Leute als Schneider, Leineweber und Schlachter. Im Küsterhaus lebt die Schweinehirtin des Gutsherrn, im Pfarrhaus die Kuhhirtin. Über die Witwe des Küsters heißt es „Die Finkische ist ein Bettelweib“.⁵⁴

1665

Die zahlungsunfähige Witwe v. Wobersnow, geb. v. Knesebeck, verkauft (verpfändet) das Gut Wendhausen an die Wwe. Wiesenhaver, Ilse Storre.⁵⁵ Die gibt ihre Hildesheimer Bürgerrechte auf und zieht auf das sogenannte „Graue Haus“ in Wendhausen, den ehemaligen Bergfried.⁵⁶

1680

Am 11. Sept. erfolgt ein Jahr nach dem Tode der Wwe. Wiesenhaver infolge einsetzender Erbstreitigkeiten die gewaltsame Stürmung und Besitzergreifung des Gutes durch Enkel Kaspar Heinrich Oppermann. Die Geschwister Wiesenhaver hatten sich auf dem Grauen Haus verschanzt.⁵⁷ Die juristischen Auseinandersetzungen um das Erbe dauern ein halbes Jahrhundert an und münden 1733 in einem umfangreichen Druckwerk.⁵⁸

Um 1687

Die Gemeinde Wendhausen pachtet für zwei Jahre den Zehnt vom Domkapitel⁵⁹

Um 1695

K. H. Oppermann läßt in dieser Zeit auf dem heutigen Platz ein neues Gasthaus bauen. Hofstellen werden verkleinert, weil der Gutsgarten auf der Ostseite des Dorfes bis zum Steinkamp hinaufgeführt wird.⁶⁰

1697

Die Kirche wird durch die Familien Oppermann und Bullenius um den hohen Ostteil erweitert. Unter Verwendung der gotischen Steinmensa erhält die Kirche einen barocken Kanzelaltar (Werkstatt Daniel Bartels, Hildesheim), dazu noch einen Taufengel.⁶¹ Beginn der Kirchenbücher.

1723

Wendhausen bekommt nach ca. 100 Jahren wieder einen eigenen Pfarrer.⁶² In dieser Zeit wird auch vom Drost v. Weyhe das neue Gutshaus anstelle der alten Pferdeställe erbaut.⁶³ Das Graue Haus verliert seine Bedeutung und wird später vollständig abgetragen.

1730

Bei gewaltsamen Auseinandersetzungen um das Jagdrecht im Gebiet der Ilse wird Friedrich von der Wense, Stiefsohn des Gutsbesitzers, tödlich verletzt.⁶⁴

1744

Kirchenpatron Alexander Ludwig v. Weyhe lässt die Orgel erbauen.⁶⁵

1752 „kauft“ Hofrat Hofmeister den Vorholten die Mönnekenheide und den Tönenwinkel ab.⁶⁶

1754

leben 158 Erwachsene in Wendhausen, davon 68 im Dorf, und auf dem adeligen Hofe incl. den Arbeiterhäusern, Altenau genannt, 90 Personen. Dazu gehören auch ca. 60 Kinder.⁶⁷

1764

besitzt Henny Remmert Hof (No.12) nach Eheschließung auch Hof No.1.⁶⁸

1765

Durch Verordnung Fürstbischofs Friedrich Wilhelm wir Dezember die „Brandversicherungs-Gesellschaft“ gegründet.⁶⁹ In der Folge erhalten die Häuser die Nummern 1-23.

1769

Nach der Land- und Wiesenbeschreibung beträgt die landwirtschaftliche Fläche der Gemarkung Wendhausen 726 Morgen, der adelige Hof hat davon 587 Mrg., 105 Mg Acker sind verpachtet, 139 Mrg. gehören zur bäuerlichen Gemeinde.⁷⁰ Das Vorholz im Osten und der Ilsenwald von Nordwesten her ziehen sich noch dicht bis ans Dorf hin.⁷¹

1774

Der Gutsverwalter Nergen muss sein Wohnhaus (Hof. No. 9) wegen Verfehlungen gegenüber der bäuerlichen Gemeinde räumen.⁷²

1781

wird Gutsbesitzer Christian Ludwig Strube „in dem Gewölbe hiesiger Kirche“ beigesetzt.⁷³ Das ist die letzte Bestattung in der Bortfeldschen Gruft.

1786

heiratet Philippine von Willich in der Thomas- Kirche Dr. Albrecht Daniel Thaer aus Celle, einem Wegbereiter der modernen Landwirtschaft. Anlässlich der Trauung schenkt der Onkel der Braut, Gutspächter Deichmann, der Kirche ein Stundenglas.⁷⁴ Daraus entstand später die Idee zum heutigen Wendhäuser Ortswappen.⁷⁵

1787

kauft Heinrich Brauns das Gut.⁷⁶ Er bringt die drei Malaien Keiman, Kadjung und Ramine aus Batavia / Indonesien mit. Sie werden in der Wendhäuser Kirche getauft und erhalten die Namen Johann Samuel Keiman, Johann Heinrich Kadjung und Sarah Catarine Ramine.⁷⁷

1804-1806

Der neue Trassenverlauf der Chaussee wird unter Preußischer Herrschaft von Uppen her geradeaus durch den Wald (die Thekla) bis zum Wendhäuser Krug geführt.⁷⁸

1809

Das Ilsenbruch soll bonitiert und der Entwurf eines Teilungsplans erstellt werden.⁷⁹

1810

hat Wendhausen 322 Einwohner, die in 28 Häusern leben.⁸⁰ Viele von ihnen leben von der Leinweberei.⁸¹

1811

verkauft Peter Jacob (No. 3) seinen Kothof an Nachbar Andreas Laue (No.4).⁸²

1812

am Russlandfeldzug Napoleons müssen vier junge Männer des Jahrgangs 1788 aus Wendhausen teilnehmen. Nur einer kam unversehrt zurück.⁸³

1817

Beginn der ersten Gemeinheitsteilung (Aufteilung des Grünlandes) in der „Alten Ilse“.⁸⁴

1821

Halbköther Heinrich Flörke (No.10) kauft den Kothof No.6 von Christian Wolrath Mahnkopf.⁸⁵

1826

Nach Auflösung der Wartschaft Ottbergen entsteht die Forstinteressentschaft Wendhausen. Später erhält jeder Kothof 1 Anteil, Pfarre und Küsterei je $\frac{3}{4}$ Anteil. Das Gut wird gesondert abgefunden.⁸⁶

1831

brennt das Wohnhaus des Hofes No.15 ab. Da man versichert ist, kann ein Gebäude bei der Heinder Mühle auf Abriss gekauft und in Wendhausen neu errichtet werden.⁸⁷

1835

wird der neue Friedhof außerhalb der alten Dorflage angelegt.⁸⁸

1842

übernimmt Heinrich Sundermeyer (No. 8) den Hof von Ricus Butterbrodt (No.5).⁸⁹

1843-1867

verändert sich infolge von umfassenden Flurbereinigungen (Verkopplung: Neuzuschnitt und Zusammenlegung kleiner Felder) das Landschaftsbild um das Dorf herum grundlegend. Anlage des möglichst rechtwinkligen Wegenetzes, ausgehend von der Chaussee (heute Alte Straße). Der schon seit längerem stark geschädigte Ilsenwald und Teile des westlichen Vorholzes werden Zug um Zug in fruchtbares Ackerland umgewandelt.⁹⁰

1844

Andreas Laue (No.4) erbaut eine neue Scheune und ein modernes Wohnhaus mit wechsender Backsteinsetzung in den Gefachungen. Die Eichen stammen aus dem Wenser Berg.⁹¹

1860

Krüger Christian Leinemann kauft die Reiherechtigkeit des Hofes No.1 von Ohms.⁹²

1861

Bau der Straße durch die Thekla nach Heinde.⁹³ Neubau einer Revierförsterstelle vor

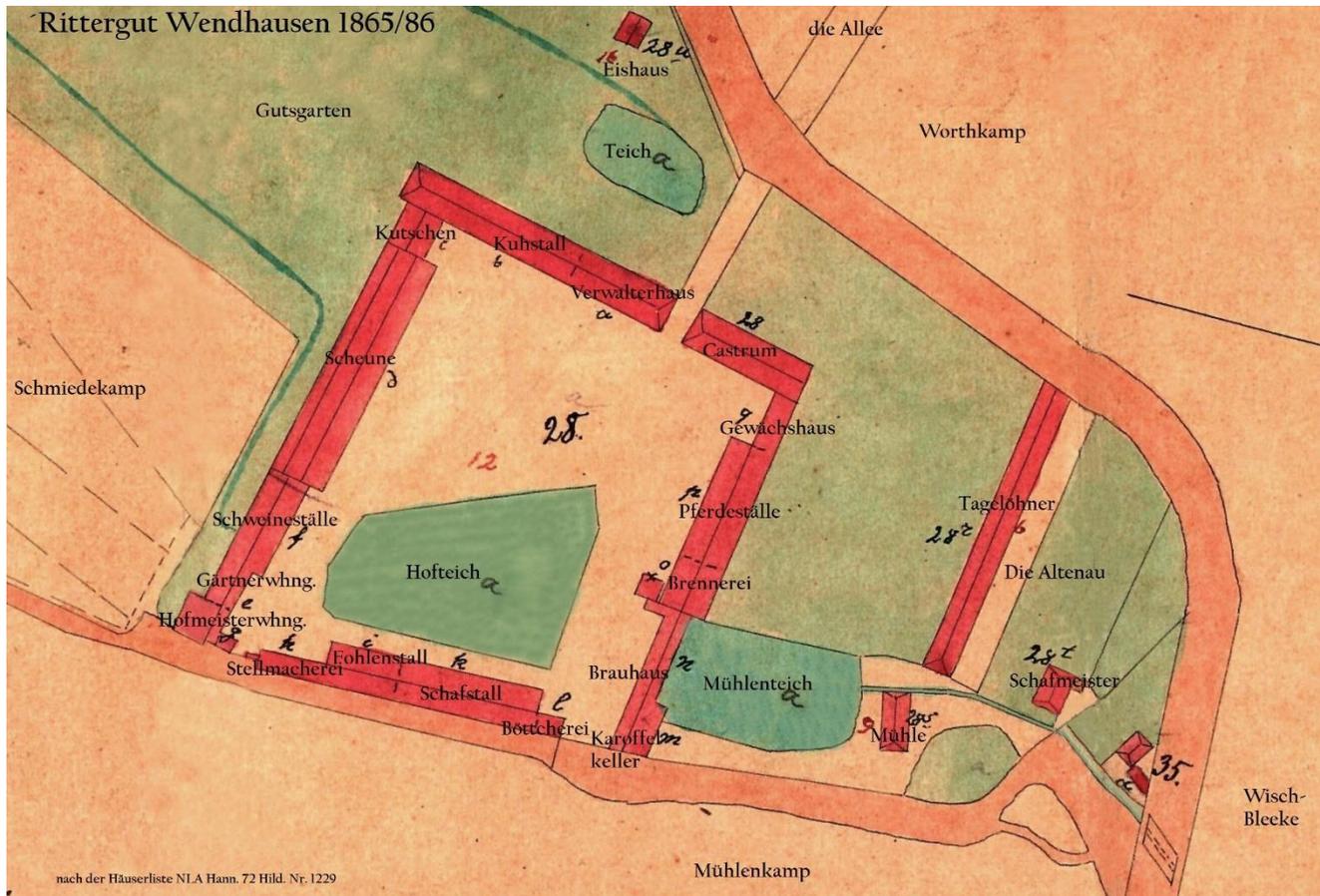
Wendhausen.⁹⁴

1863

Errichtung eines Spritzenhauses mit hölzernem Schlauchturm.⁹⁵

1865

Gutsbesitzer Dangers beabsichtigt, die Gutsmauer am Steinkamp zu bauen.⁹⁶



1869

Kauf des Nachbarhofes No. 11 von den Erben des Heinrich Grube durch Carl Flörke Hof No.10.⁹⁷

1882

Nach einem Brand wird der Sundermeyersche Hof (No.8) auf den Krugkamp an die Chaussee nach Hildesheim verlegt.⁹⁸

1884

kauft Ökonomierat Gustav Vibrans das Gut von Eduard Dangers und den Doppelkothof No.4 von Amerika-Auswanderer Wilhelm Laue.⁹⁹

1895

nach dem Tod Karl Flörkes werden die Ländereien parzelliert verkauft.¹⁰⁰

1903

brennen Witwe Flörkes Scheune, Ställe und Wohnhaus von 1870 ab.¹⁰¹

1904

Heinrich Niehof kauft die alten Hofstellen No. 10 und No.11.¹⁰²

1911

Die Ländereien des Ohmschen Hofes (No.12) werden verkauft.¹⁰³

1912

wird die Freiwillige Feuerwehr gegründet.

1917

Elektrifizierung des Dorfes durch das Elektrizitätswerk Söhle ¹⁰⁴

1918

Das Dorf hat 15 Kriegstote zu beklagen.¹⁰⁵

1925

Wohnhaus Kothof No. 6 (Steinsches Haus) aus dem 16. Jahrh. wird durch Sturm zerstört.¹⁰⁶

1933

Erteilungsvertrag über das Rittergut Wendhausen am 27.5.1933.¹⁰⁷ Das NS- Regime erklärt die 9 Kleinbauernstellen zu Reichserbhöfen.¹⁰⁸

1935

wird die Reichsstraße 6 am Südrand des Dorfes entlang geführt.¹⁰⁹

1945

Das Dorf hat 32 Kriegstote zu beklagen.¹¹⁰

1946

ist die Zahl der Vertriebenen und Flüchtlinge im Sommer auf 240 angestiegen. Es herrscht akute Wohnungsnot.¹¹¹

1947

Das Rittergut wird in zwei voneinander unabhängige Landwirtschaftsbetriebe geteilt.¹¹²

¹ Hild. Br. 1 Nr. 07118 fol. 319r

² 1022- Die echte und die gefälschten Urkunden. NHB Hannover 2020

³ NLA HA Cal. Or. 100 Marienrode Nr. 1/1 Urk. 1

⁴ UB Hochstift Hildesheim Bd. 1 Nr. 615

⁵ NLA HA Cal. Or. 100 Marienrode Nr. 31 Urk. 41, 42, 45, 52, 65

⁶ NLA HA Cal. Or. 100 Marienrode Nr. 78 Urk. 104

⁷ NLA HA Cal. Or. 100 Marienrode Nr. 123 Urk. 154

⁸ NLA HA Cal. Or. 100 Marienrode Nr. 145 Urk. 177

⁹ NLA HA Cal. Or. 100 Marienrode Nr. 179 Urk. 219

¹⁰ <http://www.kloster-marienrode.de/fix/doc/Chronik-Marienrode.pdf> S.22 gelesen am 18.11.2022

¹¹ Dendochronologisches Labor Göttingen 2006

¹² NLA HA Cal. Or. 100 Marienrode Nr. 410

¹³ Brandenburgisches Landeshauptarchiv Rep. 37 Plattenburg-Wilsnack U 35 A

¹⁴ NLA HA Hann. 77b Nr. 3064

-
- ¹⁵ Urkunden der Familie von Saldern , Grotefend 1938 Nr. 1764 Bd.2 S. 307; BLHA 37 Plattenbg.-Wilsn. U 72 C
- ¹⁶ Hild. Br. 1 Nr. 10574
- ¹⁷ NLA HA Hild. Br. 1 Nr. 10574
- ¹⁸ Hild. Br. 1 Nr. 07636 Schafschatzregister
- ¹⁹ Bertram Bd. II S. 198, nach einer Aufzeichnung des Michaelisklosters
- ²⁰ NLA Ha Hild. Br. 1 Nr. 7108 fol. 196 -203
- ²¹ BLHA Rep. 37 Plattenburg Wilsnack 7751 / Saldersches Familienarchiv
- ²² Hild. Br. Nr. 1 Nr. 07108 Copialbuch fol.214-215
- ²³ NLA Wo 27 Alt. Nr. 715
- ²⁴ NLA Ha Hild. Br. 1 Nr. 7108 fol. 203- 206
- ²⁵ NLA Hild. Br. 1 Nr. 07604 , 1571; Hild.Br. 1 Nr. 07636 1582; Hann. 77 b Nr. 4070-4072, 1612
- ²⁶ Hann. 27 Hildesheim Nr. 2035 lit. N
- ²⁷ Hann. 27 Hildesheim Nr. 143/1 ; 1572,30.9.
- ²⁸ NLA HA Hild. Br. 1 Nr. 10609
- ²⁹ Hild. Br. 1 Nr. 07108 fol.29
- ³⁰ Cal. Br. Nr. 1124 fol. 134
- ³¹ Hann. 88 C Nr. 848 fol. 91
- ³² Hild. Br. 1 Nr. 07108 fol.28
- ³³ Hild. Br. 1 Nr. 12051, Briefe 1596 und 1597
- ³⁴ BLHA Rep. 37 Plattenburg Wilsnack Nr. 8198
- ³⁵ Hild. Br. 1 Nr. 07111 fol. 94
- ³⁶ Hild. Br. 1 Nr. 07111 Brief an die Räte vom 23.3.1607
- ³⁷ Hann. 27 Nr. 2035 Q14
- ³⁸ Gutsarchiv Wendhausen
- ³⁹ Hann. 27 Hild. Nr. 2035 Q10 Li. E 29.12.1612.
- ⁴⁰ Hild. Br. 1 Nr. 07111 fol. 18, Besprechung am 10.11.1610
- ⁴¹ NLA Hann. 77 b Nr. 4070-4072, Scheffelschatz
- ⁴² Hild. Br. 1 Nr. 05295 Brief an Amtmann Flöckern 21. und 25.8.1619
- ⁴³ Original-Urkunde im Kirchenarchiv Wendhausen
- ⁴⁴ Hild. Br. 1 Nr. 11938
- ⁴⁵ H. Blume, Sagen und Erzählungen des Hildesheimer Landes, 2.Aufl. 1986 S. 213
- ⁴⁶ Deutsche Inschriften Online Nr. 374, gelesen 16.11.2022
- ⁴⁷ Hann. 27 Hild. Lit. R Q15
- ⁴⁸ Hann. 27 Hildesheim Nr. 2056-2 Kreditsache 1640, 23.12.
- ⁴⁹ Matricula, online gelesen am 28.11.2022
- ⁵⁰ NLA HA Hild. Br. 1 Nr. 08649 Kontributionsregister fol. 28
- ⁵¹ Hannover 27 Hildesheim Nr. 67/2 Q 17 12.12.1676. Bei den brandenburgischen Durchzügen 1673 ist man glimpflich davongekommen
- ⁵² Hild. Br. 1 Nr. 07118 Wiesenhaber contra Wobersnow 1657/58 fol. 231-234
- ⁵³ Hann. 27 Hildesheim Nr. 143/2, 29.4.1663
- ⁵⁴ NLA Ha Hild. Br. 1 Nr. 7585 Landschatz
- ⁵⁵ Hild. Br. 1 Nr. 7104 fol. 16 ff
- ⁵⁶ Symphorematis Consultationum Et Decisionum Forensium , Band 3 S. 897
- ⁵⁷ Hann. 27 Hildesheim Nr. 2058/ 6 Druckwerk
- ⁵⁸ Hann. 27 Hildesheim Nr. 2058/6
- ⁵⁹ Hild. Br. 2 Nr. 3867/1 fol. 67 und 70
- ⁶⁰ HSTAH Karte 22i
- ⁶¹ Jahreszahl im Altar, Stifterwappen in der Kirche
- ⁶² Kirchenbuch I von Wendhausen
- ⁶³ Hann. 27 Hildesheim Nr. 2058/7 Ersterwähnung 10.3.1731, Hann. 27 Hildesheim Nr. 2058/6 fol. 16
- ⁶⁴ Hild. Br. 1 Nr. 07122 fol.12
- ⁶⁵ Wappen und Jahreszahl am Orgelprospekt
- ⁶⁶ Hild. Br. 2 Nr. 575 fol. 36 ff.
- ⁶⁷ Kirchenbuch I von Wendhausen, „Confitentenliste“
- ⁶⁸ Hild. Br. 1 Nr. 07123
- ⁶⁹ Jubiläumsschrift der VGH, 2013, S. 31
- ⁷⁰ Hild. Br. 1 Nr. 08824, Land- und Wiesenbeschreibung
- ⁷¹ Hild Br. 10 Nr. 2038 fol.10–15, Feldregister
- ⁷² Hild. Br. 1 Nr. 07105 fol. 51
- ⁷³ Kirchenbuch II von Wendhausen
- ⁷⁴ wie 69
- ⁷⁵ Nds. 100, Acc. 47/ 84 Nr. 762; 1952

-
- ⁷⁶ Hild. Br. 10 Nr. 931 fol. 25
⁷⁷ Kirchenbuch II von Wendhausen
⁷⁸ Hann. 88 C Nr. 754; Allg. Stände- Versammlung des Königreichs Hannover 4.1
⁷⁹ Hann. 52 Nr. 4151, Instruktion der Unterpräfektur in Hildesheim
⁸⁰ Hassel, G. 1813, Statistisches Repertorium
⁸¹ Kirchenbücher Wendhausen
⁸² Kirchenarchiv Wendhausen
⁸³ Kirchenbuch II von Wendhausen
⁸⁴ LKAH A01 Nr. 11470
⁸⁵ Kirchenarchiv Wendhausen
⁸⁶ Unterlagen der Interessentenschaft und Kirchenarchiv W., Rezzess und Karten HSTAH 22i Marienburg 8 1-3
⁸⁷ Hann. 74 Marienburg Nr. 1103
⁸⁸ Hann. 80 Hildesheim Nr. 18229
⁸⁹ KiArch E&A-Listen
⁹⁰ Karte HSTHA 22i Marienburg 134 von 1846/47, Rezzess Archiv Trenckmann
⁹¹ Protokollbuch Forst Wendhausen, Inschriftenbalken
⁹² Ha. 27 Nr. 1229 Häuserliste und Kirchenarchiv Wendhausen
⁹³ HSTAH Karte 22i Marienburg 187, Kaspelforst; Internet
⁹⁴ Häuserliste, Gemeindearchiv Schellerten
⁹⁵ Handschr. Aufzeichnungen von Gerhard Sundermeyer, um 2000
⁹⁶ Archiv Trenckmann, Protokoll 13.10.1865. alte Flurbezeichnung Schmiedekamp
⁹⁷ Ha. 27 Nr. 1229 Häuserliste
⁹⁸ Erinnerungstafel an der Scheune
⁹⁹ Gutsarchiv Hupe-Vibrans
¹⁰⁰ KiArch A134
¹⁰¹ Ha. 27 Nr. 1229 Häuserliste
¹⁰² Mutterrolle der Gemeinde Wendhausen
¹⁰³ Mutterrolle der Gemeinde Wendhausen
¹⁰⁴ Grundbuch Trenckmann 1941
¹⁰⁵ Gedenktafel
¹⁰⁶ Nachlass G. Sundermeyer 2018
¹⁰⁷ Archiv Trenckmann
¹⁰⁸ Gemeindearchiv Schellerten
¹⁰⁹ Planungskarte Heimatstube Wendhausen
¹¹⁰ Gedenktafel
¹¹¹ Erinnerungen Pastor Monden, Schreibmaschinenschrift Archiv Trenckmann
¹¹² Archiv Trenckmann